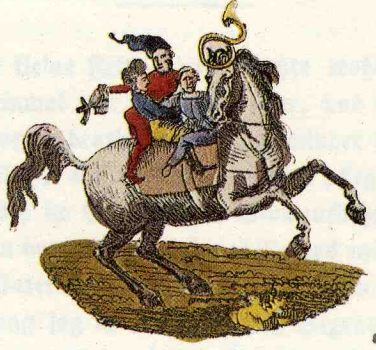


Die kleinen Leute.



## Die kleinen Leute.

---

Von

Friedrich Baron de la Motte Fouqué.

---

Der kleine Fritz — er mochte wohl noch nicht einmal vier Jahr alt seyn, und sprach keinesweges deutlich, und noch minder dachte er so klug, als verständige Leute pflegen — hatte sich im Spielen und Blumensuchen ein Bischen von der Hütte seines Vaters entfernt. Sein Vater aber war ein Förster, und dessen Wohnung lag in der finstersten Gegend eines tiefen, von den mehrsten Menschen für gänzlich unwegsam und unbewohnbar gehaltenen

Forstes. Frisgen hätte wohl gelacht, wenn ihm Jemand dergleichen hätte vorreden wollen. Denn er wußte recht gut, daß außer seinem Vater noch Leute hier im Walde ihren ganz anständigen Wohnsitz hatten. Zwar kannte er von diesen Leuten nur einen Einzigen, aber der konnte auch für Zehne gelten, und erzählte alle Tage von mehr als Zehnen seines Gleichen, ob er gleich zufälligerweise niemals einen Einzigen bei sich zu haben pflegte. Er selbst war nicht viel größer, aber vermuthlich viel älter als Fris, und nannte sich Puppdenzke, und ich dachte, das wäre ein ganz hübscher Name. Wenigstens dem kleinen Fris kam er sehr niedlich und sehr verständig vor, indem Fris gewohnt war, die Puppen seiner Schwestern auf eine ganz eigne Weise tanzen zu lassen, und ihm also Puppdenzke nicht anders erschien, als ein nahe verbrüderter Freund und Schulgefährte.

Mit ihrer Schulgefährtschaft hatte es auch wirklich seine Richtigkeit. Denn meistens wenn der Förster — Waidhart war er geheissen — seinem kleinen Fris und dessen zwei etwas ältern Schwestern, Julchen und Jettchen, Unterricht im Schreiben und Lesen gab (wozu er sich wohl alle Monat zwei bis drei Stunden abzumüßigen pflegte), kam der kleine Puppdenzke zur Thür herein, zog das grüne Käppchen sehr höflich von seinen blonden, krausen Locken, und sagte jedesmal mit einem tiefen Bücklinge:

„Ich wollte ganz ergebenst gebeten haben, diesem gelehrten Unterrichte mit beiwohnen zu dürfen, indem mein Vater zwar ausnehmend reich ist, aber es doch zu solch einer vorzüglichen Anstalt in seinem Hause niemals hat bringen können.“

Das erstemal, daß er diese Anrede vorbrachte, sagte der Förster Waidhart auf eine

mürrische Weise: „mach' Er, daß er zu Hause kommt, Patron! Er hat hier nichts zu schaffen!“ Und Zulchen und Jettchen lachten den Kleinen mit seiner wunderlichen Höflichkeit ganz unmäßig aus. Da war es fast, als wolle Puppdenzke sein etwas seltsam lächelndes Gesichtchen zum Weinen verziehen. Aber Fritz trat vor die Schwestern hin, ballte die Fäustchen im recht ernsthaften Zorne, und sagte: „nicht auslachen! Puppdenzke nicht weinen! Fritz das absolut nicht leiden will.“ Und es schien ordentlich, als fürchteten sich die Schwestern vor dem drohenden Jungen. Der aber bat den Vater in seinem kleinen, stammelmenden Rauberwelsch herzinnig, er möge doch den Puppdenzke mitlernen lassen, und brachte dabei vor, wie Puppdenzke ihm öfters Blumen in den Garten bringe, und andre schöne Spielsachen, und das Alles zwar immer wieder mit sich hinwegnehme, aber es seyen

doch die hübschesten Dinge von der Welt. — „Geliehen ist auch geschenkt!“ sagte der ernsthafte Förster nach einigem Ueberlegen. „Mein Sohn ist Dir Dank schuldig, Puppdenzke, und Du sollst an meinem Unterrichte Theil nehmen. Siehe nun selbst zu, wie viel Du davon behalten kannst.“

Und damit ging es los: „Aß ab, Blüha,“ und immer so fort, daß die Fenster dröhnten, und absonderlich schrie dabei der kleine Puppdenzke bisweilen so eifrig los, daß die Bäume im Forst sich ordentlich vor Schrecken zu schütteln anfangen. Sobald ihm aber Förster Waidhart diese Ungebühr verwies, begab sich Puppdenzke an ein sittigeres Sprechen, und so besuchte er den Unterricht wohl ein halbes Jahr lang, immer mit derselben höflichen Anrede, und mit vielem Nutzen, denn nach dieser Zeit konnte er ziemlich fertig buchstabiren, so daß es ihm wohl manchmal ge-

lang, seinen eigenen Namen ohne auffallende Fehler zusammen zu setzen. Fetzchen und Zulchen waren ihm derweile auch gut geworden, denn er brachte ihnen zuweilen bunte Glasstückchen mit, die ganz wunderlieblich glänzten, und niemals entzwei gingen, wie oft man sie auch an die Erde fallen ließ; ja auch dann nicht, als Zulchen einmal im lustigen Uebermuth mit dem Malhammer des Baters, von dem sonst wohl die gewaltigsten Eischen tiefe Narben empfingen, auf das blanke Glitterwerk schlug.

Der kleine Fritz nun — wie ich Euch schon vorhin erzählte — war eines schönen Abends einigen fernleuchtenden Blumen und spaßhaften Schmetterlingen so lange nachgerannt, daß er sich endlich gar nicht mehr recht darauf besinnen konnte, ob die Försterwohnung vorwärts oder rückwärts liege, oder rechts, oder links. — „Puppdenzke wird schon kommen,

und mich nach Hause bringen,“ dachte er, legte sich ganz geruhig auf eine moosbedeckte Steinplatte nieder, und schlief ein.

Es dauerte gar nicht lange, da war es ihm, als komme Puppdenzke durch den Wald geritten, auf einem kleinen hübschen Pferdchen, von ganz schneeweißer Farbe, das sich von andern Pferden nur darin unterschied, daß ihm ein kleines, goldhelles Waldhorn aus der Stirn hervorgewachsen war. Wenn der Wind in dessen Mündung hineinblies, lockte er ganz wunderliche, aber sehr hübsche Klänge daraus hervor; bald traurige, bald lustige, aber, wie gesagt, immer sehr hübsch.

„Auch reiten! will auch reiten, Puppdenzke!“ lachte der kleine Fritz, und rieb sich die schlaftrunkenen Augen. Als aber sein Freund — wie es schien, in sehr tiefen Gedanken — weiter zog, ohne sich nach ihm umzusehn, ward Fritz betrübt und ärgerlich, und

sang recht aus Herzensgrunde laut zu weinen an. Da sahe sich Puppdenzke nach ihm um, und sagte: „ach, halten Sie mir es doch ja zu Gute, verehrter Sohn meines gelehrten Wohlthäters, und mir ein unaussprechlich theurer Schulgefährte, daß ich Ihnen nicht gleich meinen schuldigen Gruß ausrichtete; aber ich habe in diesem Augenblick über so wichtige, so unendlich Vieles entscheidende Dinge nachzudenken, daß —“

„Sollst mich mitnehmen!“ unterbrach ihn Fritz. „Will nach Hause reiten auf Deinem Waldhornpferdchen.“

„Verehrter Freund, das geht heute nicht,“ entgegnete Jener mit sichtlich Verlegenheit. „Zudem — Ihr Herr Vater schlafen wohl ohnehin bereits, und haben dero Haus verschlossen, denn es geht schon sehr stark auf Mitternacht.“

„Will aber mit! Will aber durchaus

mit!“ rief Fritz, und stampfte ungeduldig gegen den Boden.

„Ich schlag' es Ihnen ja so sehr, sehr ungerne ab,“ betheuerte Puppdenzke, „und doch — wie kann, wie darf ich anders! Wahrhaftig, sie warten gewiß schon Alle auf mich. Leben Sie wohl, lieber junger Freund, und schlafen Sie gesund. Ich will Ihnen auch einige lebendige Nachtlämpchen besorgen!“

Dabei faßte er in's hohe Gras, und fischte eine ganze Menge Johanniswürmchen heraus; die streute er in einem zirkelrunden Kreise rings um den Kleinen her, und sang dazu leise, leise, mit überaus anmuthiger Stimme:

„Ihr Lichterchen, Ihr kleinen,  
Sollt hübsch zu Nacht hier scheinen;  
Und Fritz, hör' auf zu weinen.  
In jedem Lichtchen steckt ein Traum.  
Der fliegt hervor aus blauem Saum,  
Und sprüht Dich an mit süßem Schaum;

Da stehst Du schöne Sachen,  
Da sollst noch im Erwachen  
So recht von Herzen lachen;  
Und morgen kemm' ich hier heran,  
Und führ' Dich heim, — ein Wort ein Mann! —  
Und wiederum geht die Schule an."

Aber Fritz rief in seinem Zorn: „Nicht mehr Schule! Sollst gar nicht mehr in die Schule kommen, wenn Du mich nicht gleich mitnehmen willst!"

Da ward Puppdenzke ganz blaß, und sagte: „O Verehrter, drohen Sie nicht so schrecklich! O, was soll daraus werden! So kommen Sie denn. Nach der Wohnung Ihres Herrn Vaters kann ich Sie jetzt nicht führen. Ich darf Ihnen nur anbieten, mich auf meiner Reise zu begleiten."

„Will mit! Will absolut mit," rief Fritz in einem fort, und Puppdenzke schwang ihn vor sich auf den Sattel.

Sie waren schon ein Paar hundert Schritte fortgetrabt, und das goldne Waldhörnchen an des Nögleins Stirne klang gar fröhlich drein, daß alle Forstbewohner — als da waren Hirsche, Bären, Haafen, Wölfe und Eber — mit sehr höflichem Verneigen Platz machten; ja bisweilen kam es dem kleinen Fritz vor, als thäten uralte Bäume das Gleiche, und darüber hätte er sich doch beinahe ein Bißchen verwundert. Ihr habt wohl schon eher gesehn, wie vor blasenden Postillionen die Kutschen und Wagen und Reiter auswichen. Ungefähr eben so ging es auch hier zu. Da kam urplötzlich ein kleiner närrischer Kerl durch den Wald gesprungen, fast noch kleiner, als Puppdenzke, und trug eine recht gepuderte Perücke in der Hand, rufend: „Puppdenzke, Du siehst, noch ist die Krone nicht vergeben! Aber wenn Du sie haben willst, so mach' fort. Jenseit ringen und

springen sie schon, daß es eine Lust zu sehn ist." Puppdenzke stach sein Waldhornpferdchen zum schnellern Laufe an; da sagte der kleine Perückenbote: „nein, wenn Du erst den ganzen Berg hinunter, und dort wieder hinauf reiten willst, und dazwischen noch über den großen Fischweiher, kommst Du auf alle Weise zu spät. Du wirst Dich nun schon durch den Fußsteig arbeiten müssen." — „Weinetwegen," sagte Puppdenzke. „Siz Du nur mit hinten auf. Das Kößlein ist stark und willig, und trägt uns gern alle Drei." — Der kleine Perückenkerl schwang sich auf des Pferdchens Rücken, und lachte so herzlich dabei, daß Puppdenzke, den er mit beiden Armen umfaßte, ganz und gar von dem Perückenpuder beworfen ward, und aussah wie ein Müller. Zugleich scharrete das weiße Roß sehr ämsig den Boden, und der that sich auf, und alle vier kleine Gestalten — nämlich

Fritz,

Fritz, Puppdenzke, der kleine Perückenkerl und das Waldhornpferdchen — sanken recht bequem in den Erdenstooß hinunter. Darüber wunderte sich Fritzchen abermals ein Wischen, doch nicht allzusehr, denn die Töne des goldnen Hörnleins klangen recht lustiglich und hell dazu.

Fast noch hübscher war es, daß kleine Leute rechts und links am Wege saßen, und allerhand Spielwerk zurecht machten; anfangs aus glatten Steinen, weiterhin aus blankem Stahl, endlich gar aus Silber und Gold; zuletzt kamen welche vor, die leiteten beim Glanze rothheller Steinchen ein Wächlein nach dem andern durch goldne Pfeifen, und so wurden kleine Wasserorgeln daraus; die tönten noch viel anmuthiger als des weißen Kößleins Horn, und übertönten es nach und nach ganz.



Da sprachen Puppdenzke und der kleine Perückenkerl heimlich mitsammen. Dann hielten sie den Schimmel an, streichelten Frisichen die Wangen und Schläfe sehr freundlich, und wanden ihm bei der Gelegenheit ein seidenweiches Tuch um die Augen, davor er auch nicht das mindeste sehn konnte. „Blindfuß spielen?“ sagte Frisichen. „Müßt auch hübsch rufen: brennt, brennt! wenn Fris wo anlaufen will, an hübsche Spielsäckelchen oder helle Musikdingger. Wär' ja Schade sonst drum. Nicht wahr?“ — Aber plötzlich hub er etwas ängstlich zu schreien an: „Puppdenzke, Unart! Stellst mich ja auf'n Kopf!“ Da nahm ihm Puppdenzke die Binde von den Augen, sprechend: „zürnen Sie nicht, verehrtester Schulgenosß, das ist nur ein Mittelchen wider den Schwindel. Sehn Sie, mein junger, gelehrter Freund, nun bekommen wir sehr

guten Weg.“ — Der kleine Perückenkerl aber lachte, und sang:

„Ei Puppdenzke, närr'sches Ding,  
Was rentst Du so die Worte?“

Puppdenzke sang zurück:

„Nur nicht mit Spots so überstink!  
Komm' erst wie ich, Du dummes Ding,  
Von hoher Schulen Pforte;  
Dann pffft Du nicht nach Finkenart,  
Dann sprächst Du hoch, und tiefgelahrt:  
„AB, AB, BA.“  
Und das heißt: „Ab“ und: „Ba!“

Davor ward der kleine Perückenkerl ganz scheu und still, und machte ein so tief ehrerbietiges Compliment, daß er beinah vom Pferdchen herunter gefallen wäre. Das Pferdchen aber schritt während dieser Unterhaltung rüstig nach aufwärts, in ganz entgegengesetzter Richtung, als vorhin. Anfangs klangen noch viele Wasserorgeln, dann

wurden sie still, oder tönten nur fernher aus der Tiefe herauf; doch sprudelten sie in reichen Springbrunnen Goldsand aus ihren Pfeifen neben den Reisenden her, immer nach oberwärts, so daß sich Fritz ganze Händchen voll davon fing, um es gleich darauf lustig wieder fortzustreuen, indeß der kleine Perückenkerl sich viel Mühe gab, behutsam den Goldstaub von der Perücke fortzublasen, damit das weiße Pudermehl hübsch obenauf bleibe.

Jetzt stand der Schimmel, und klopfte mit dem Waldhörnlein — man konnte nun dessen lustige Musik deutlich wieder vernehmen — tönend an ein finstres Thor, das über dem Haupte der Reisenden wie eine verschlossene Fallthüre lag, und drauß etwas wie Fasern und Spinnengeweb um Fritzchens Angesicht spielte. Er faßte darnach, aber Puppdenzke sagte bittend: „Lassen wir das,

mein Hochberehrter. Es sind die Wurzeln von kleinen schöner Blumen, welche bei diesen Versuchen nicht sonderlich an Wachsthum und Farbe gewinnen möchten.“ — „Nichts zu Leide thun den kleinen, schönen Blumen;“ lächelte der freundliche Knabe, und verhielt sich still.

Wieder klopfte das Waldhörnrößlein an die Pforte, und ein blondlockiges Knabenansgesicht guckte durch eine aufgethane Luke, und zwischen ihm und Puppdenzke erhob sich folgendes Gespräch:

„Wie viel sind Eurer vor der Thüre?“

„Viere.“

„Wie seyd Ihr alle Viere genannt?“

„Schimmel, Fritzchen, Puppdenzke und Schalk aus Brabant.“

„Was hat Schimmel dabei zu sagen?“

„Schimmel hat uns hierher getragen.“

„Und Frigchen? Von was für'nem Regiment?“

„Frigchen ist ein gelehrter Student.“

Der Fragende bückte sich sehr tief gegen Frigchen. Dann fuhr er fort:

„Puppdenzke, wie willst Du Dich gebehden?“

„König werden.“

„Und was bringt uns Schalk aus Brabant?“

„Der bringt ja die Kron' in seiner Hand.“

„Kaus!“ rief der kleine, goldlockige Pfortner, ordentlich wie es die Soldaten am Thor machen, wenn ein General geritten kommt. Und die Thüre ging weit auf, und hervor an das goldne Mondenlicht tanzte das Waldhornrößlein mit seinen drei Reitern, und in schönen, blanken Harnischen standen gereiht von beiden Seiten viel kleine Menschlein, und trommelten und trompeteten, und senkten ihre

goldnen Lanzen. Man sah jedoch wohl, daß all' diese Ehre nur dem kleinen Perückentert galt, den sie hier Schalk aus Brabant hießen, oder vielmehr der Perücke, die er in Händen trug. Die neigte er bisweilen rechts und links, und Alle, welche davon bestäubt wurden, freuten sich ausnehmend, und wußten sich etwas rechtes damit.

Man kam nun in einen großen, mondshellen Wald, mit so wunderlichen, ganz riesighohen Bäumen und Blumen, als Frig in seinem Leben nicht gesehn hatte, weshalb er auf den seltsamen Einfall gerieth, am Ende sey das Alles wohl gar nur ein Traum. Aber da pflückte Puppdenzke im Vorbeijagen ein Ding, wie einen goldnen Apfel vom Baum, löste es mit einem silbernen Messerlein schnell und appetitlich aus der Schaafe, und steckte es in Frigchens Mund. Wie nun Frigchen des süßen Geschmacks inne ward, klopfte er

sich behaglich den kleinen Wagen, und wußte von da an mit voller Sicherheit, er träume nicht.

Und Schimmel rannte und rannte, so schnell er nur irgend konnte, bis er mit seinen drei Reitern in die Mitte eines ganzen Gewimmels von kleinen, schöngeputzten Leuten kam. Die rangen und schwangen, und ritten und glitten, und hüpfen im Tanzen, und warfen mit Lanzen, kurz, trieben jeglich Ritterspiel, und ward ihnen nimmermehr zu viel.

Da winkte ein kleiner alter Mann, mit schloßweißen glatten Haaren, der auf einem blanken Sisse über all das festliche Treiben emporragte, den Puppdenzke zu sich heran, sahe etwas verdrießlich aus, und sprach:

„Mein Puppdenzke, sage mir,  
Wo kommst Du her? Was willst Du hier?

Und Du, mein Schalk, Du aus Brabant,  
Thu mir in Treuen das bekannt,  
Was ließt Du weg von diesem Ort,  
Und nahnst die Krone mit Dir fort?“

Der kleine Perückenkerl antwortete für Beide, und zwar folgenbergestalt:

„Herr Richter, 's wird bekannt Euch seyn,  
Die Krone hier ist rechtlich mein,  
Bis sich ein würd'ger König findet,  
Dem man damit den Kopf umwindet.  
Da hole' ich Puppdenzken her,  
Ob das vielleicht der Rechte wär',  
Um uns mitsammen zu regieren;  
Und Schimmel rannt auf allen Vierern,  
So schnell es glug, den Fußsteig 'rauf.  
Nun, denk' ich, sind wir all zu Haus,  
Und wird noch in den nächsten Stunden  
Ein tücht'ger König aufgefunden.“

Der kleine alte Mann strich mit einem goldnen Fiedelbogen auf einer silbernen Bassgeige, und sah dazu ganz vorzüglich feierlich

aus. Da liefen alle die kleinen Menschen windschnell um dessen Sitz zusammen, und standen in einem großen Kreise wie hübsche Puppen regungslos still. Der Richter aber gebot, daß Schalk aus Brabant, oder Perückenkerl, nochmals erzähle, wie er zu der weigmehligten Krone gekommen sey, und dieser hub seinen Spruch in folgenden närrischen Worten an:

„Ich ging einmal auf der Gränze spazieren, um mich ein wenig zu erlustieren. Ihr wisset, ich hause gewöhnlich in Brabant, und das liegt ganz hart an dem drolligen, koltrigen, wunderlich funterbunten Franzosenland. 'Näher hab' ich mich niemals gemacht, denn es wird da mehr gegrinzet, als gelacht, und ich lache so recht von Herzen gern. Nun stand ich denn auch, und besah es von fern, das lustige Elend, und die pudelnärrischen Leute. Plötzlich — mir ist noch, als geschäh es heute —

kommt Euch ein Paar Franzosen anmarschirt, schnarrt und schmagt und schmalzt und parllert — was? — Ja, Gott hat sie hoffentlich verstanden, ich aber nicht. Wir kamen fast die Ohren abhanden vor dem verrückten Gequiel, und ging mir beinahe der Kopf in Stücke. Aber jeder trug eine excellente Perücke, — so nennen sie dorten dies respectable Ding. Ich dacht' auf einen Pfiff, wie ich rasch und stink so 'nen Mehlkasten an mich zückte —”

Der Richter sah wiederum höchst verbrießlich aus, und strich die silberne Baßgeige, daß sie einen tiefen, zornigen Ton angab. Schalk aus Brabant verneigte sich halb lachend, halb ernsthaft, und sprach weiter:

„Ich rede ja schon mit Respect. Wie 'ne verrückte, verdunstete, beschmutzte Tracht kams mir freilich vor. Doch Euch siehts wie 'ne Krone aus, und ich bin nur ein Thor. Nun,

die zwei französischen Kavaliere verzürnen sich auf einmal bei ihrem Parlieren, zieht jeder, um recht gewaltig zu streiten, 'ne Art Stricknadel von seiner Seiten, und nun geht Euch der Spektakel los: „Ha! ho! ho! ha!“ bei jedem Stoß! Es war ein Geschrei, kann ich Euch sagen, vollkommen genug, um hunderttausend Mann bei todzuschlagen. Wißt Ihr noch, wie vor alten Jahren der hörnerne Siegfried kam gefahren, und uns zu großem Zorn und Gram die schönen Nebelkappen nahm? Ihr meint, da wäre mit Schall und Hall gestritten? Freunde und Herrn, auf allen feinen Kriegesritten — sie zusammengerechnet und in eins gebracht — hat der Siegfried kein solches Spektakel gemacht, und kein so ganz mordmäßiges Tosen, als meine zwei Perückenfranzosen. Dafür aber kam auch was rechtes zu Stand'. Der Eine rißte sich wahrhaftig die Hand; ob er sich nun am eignen

Gefäße verletzte, ob ihm der Andre mit der Stricknadel was versetzte, — ich habe nicht ordentlich Acht gegeben. So viel ist gewiß, sie blieben Beide am Leben, und sagten, nun wäre gerettet die Ehr', und küßten sich über die Maassen sehr; und das geschah mir zum großen Glück, denn dabei verlor der Eine die Perücke. Ich husch damit unter die Erde hinein — Ihr meint nun, es soll 'ne Krone seyn. Auch das. Ich laß' mir's gern geschehen. Schalk aus Brabant lacht ja doch zu Allem.“

Damit stimmte er wirklich ein ganz ausgelassenes Gelächter an, aber auf einen sehr tiefen Bassgeigenstrich des Richters bezähmte er sich einigermaßen. Als bald erhob der kleine, alte, verbrießliche Mann seine Stimme, lobte die gepuderte Krone sehr, und erklärte, noch in dieser Nacht müsse sich entscheiden, wer am besten verdiene, sie zu tra-

gen, und die Königswürde über dies ganze mächtige Volk zu behaupten.

Drei schöne, blondlockige Ritter, nicht größer als Puppdenzke, traten hervor. Sie hatten schon den Uebrigen im Ringen und Schwingen, und in allen möglichen Heldenskünsten den Preis abgewonnen, und fordereten nun den Puppdenzke heraus, darzuthun, ob er ein besserer Mann sey, als sie, oder nicht.

Es wollten dabei viele Zuschauer große Wetten eingehn auf das Nicht, und diese schienen auch vollkommen Recht zu behalten, denn so schön auch das Waldhornrößlein bei allen Uebungen, wozu es kam, seine Schuldigkeit that, so erbärmlich that Puppdenzke die seinige. Alle Augenblicke lag er an der Erde, ja, schon vor dem kühnen Blicke seiner Gegner schien er bisweilen auszugleiten und umzufallen, so daß bald ein allgemeines

Zischen und Gelächter den verunglückten Kronenwerber aus den Goldschranken des Spieles jagte. Auch der Alte, kleine, verdrießliche Richter legte sein wunderliches Antlig einigermaßen zum Lachen zusammen, und Frigchen verkroch sich hinter einigen Büschen, denn er schämte sich des ungeschickten und feigen Gefährten gar zu sehr. Zu seinem Trost wuchs dort etwas von den schönen Goldäpfeln, dergleichen ihm Puppdenzke vorhin einen in den Mund gesteckt hatte. Da fing er tüchtig an zu essen, und empfand eine große Beruhigung.

Puppdenzke derweile hatte sich mit seltsamer Geschicklichkeit aus alten, umherliegenden Brettern ein Ding zusammengebaut, wie eine Art von Häcksellade; das stellte er aufrecht, kroch hinan, und sprach von da aus folgende Worte:

„Liebe, noch etwas rohe, aber dennoch

meinem Herzen unendlich theure Landesgenossen und Herren! Meine Aufopferungen für die Wissenschaften haben meinen Leibesträften und Leibesgeschicklichkeiten, ja auch wohl dem, was Ihr im übermüthigen Sinne mit dem Namen Tapferkeit zu benennen pflegt, einigen gelinden Schaden zugesügt, aber —

Da unterbrach ihn wiederum ein allgemeines Lachen, und das ganze Volk sang wie aus Einer Kehle:

„Puppdenzke ist toll geworden!  
Gebt ihm doch 'nen Tollmanusorden!“

Liefer und tiefer kroch Frigchen hinter das Gestrüch, und ergab sich in seiner Beschämung dem Essen auf eine immer gewaltigere Weise, aber Puppdenzke wußte von Beschämung nichts. Vielmehr zog er mit unzerstörbarer Ruhe eine alte Fibel hervor, die ihm Frig und dessen Schwestern einstmalen geschenkt hatten, schlug sie auf, und hielt sie

dem ganzen Kreise mit feierlichen Gebärden offen entgegen.

Da wurden die kleinen Leute allzumal ganz stumm und starr, und endlich fingen sie an, wie von der ernsthaftesten Ehrfurcht besungen, ausnehmend tiefe Verbeugungen zu machen, die allertiefsten der alte verdrießliche Richter. Aber dieser kam dennoch zuletzt mit einigen Zweifeln hervor, ob auch Puppdenzke das an und für sich vortreffliche Werk auf solche Weise zu benutzen und auszulegen verstehe, daß davon alle Mitbürger dieses mächtigen Staates klug würden, als worauf es doch nur einzig und allein abgesehen sey. Und sogleich fing Puppdenzke mit gewaltiger Stimme zu lesen an: „U B Ab, B A Da,“ und immer so fort, bis Alle sich aufs neue im ehrerbietigen Staunen verneigten. Aber der kleine alte Richter war ein hartnäckiges Ding in seiner Verdrießlichkeit. Nun fiel es ihm



wieder ein, ob auch Puppdenzke's Lesekunst die richtige sey, und ob man es nicht etwa auf der hohen Schule, deren er sich rühme, ganz anders treibe. — „Berehrter,“ sagte Puppdenzke, „mir hat das Schicksal gegen Ihnen etwas überfeinen Scharfsinn eine ganz vortreffliche Waffe an die Hand gegeben; einen jungen Studenten nämlich, der so gefällig war, diesen Ritt auf meinem Pferde mitzumachen, und der Ihnen zeigen wird, ob man am gehörigen Orte das vortreffliche A B Ab, so wie auch das beinah noch nützlichere B A Ba im mindesten anders vorträgt, als ich.“

Und sogleich von Puppdenzke auf die Häckfellade gehoben, machte Frisichen seine Schule nach besten Kräften durch, und ein betäubender Beifall erscholl, und Puppdenzke ward alēbald zum König ausgerufen, ohne daß von den drei kleinen tapfern Rittern im mindesten mehr die Rede war. Frisichen aber

hatte diese um so besser im Auge behalten, denn ihn lüfterte ausnehmend, etwas von ihren schönen Ring-, Schwing- und Springstücken zu erlernen, nur daß er sich vorhin nicht an sie traute, weil sie ihm gar zu schön und herrlich vorkamen. Jetzt, da sich Niemand mehr um sie kümmerte, und sie ganz beschämt und traurig in den Hintergrund zurückgetreten waren, konnte er kaum das Ende seines A B Ab erwarten, und mit der letzten Sylbe sprang er von der Häckfellade, rannte zu ihnen hin, und stammelte seine Bitte her, daß sie ihm ein Bischen zeigen möchten, wie man sich zu solchen lustigen Spielen anstelle.

Die drei Ritterlein waren dem Frisichern zu Gefallen. Mit einem Wettelauf hub das Spiel an, und weil der kleine Fremde Anfangs gar zu weit dahinten blieb, und wohl sein Gesichtchen darüber etwas weinerlich verzog, gaben sich die Ritterlein viele Mühe,

ihm alle Vortheile des Laufens beizubringen, als da sind: Brust heraus, Arme zurück, nicht Athem durch den Mund geholt, und solcher guten Lehren mehr. Frisichen lief auch alsbald um einen guten Theil schneller und leichter, und konnte sich nun schon eher mit seinen freundlichen Meistern messen. Dann kam es ans Klettern, ans Ringen, ans Schwingen, ans Fechten, und immer waren die guten Ritterlein sehr besorgt, daß der Frig nicht zu Schaden komme, aber dennoch in möglichster Eil möglichst viel von all den schönen Künsten begreife. Und das geschah denn auch auf eine recht wundersame Weise. Nach etwa dreis viertel Stunden war Frisichen schon so weit, daß man ihm Puppdenzkes Waldhornrößlein vorführte, und ihn im Reiten gar kunstmäßig zu unterrichten anfing. Eben trabte er seinen Kreis in gehöriger Stallmeisterstellung, die Zügel und Schenkel sehr verständig brauchend,

um die erfreuten Ritterlein her, und schon war es an dem, daß er den Schimmel im Gallop ansprengen sollte, — da lenkte ein ganz gewaltiges Jubelgeschrei die Blicke des Schülers, so wie auch der drei Meister, nach einem Kasenhügel hin, wo jetzt eben des neuerwählten Fürsten Krönung vor sich gehn sollte.

Sehr stolz und feierlich erschien eben Puppdenzke, aber dennoch konnten sich Frig und die Ritterlein gar nicht des Lachens erwehren, und auch Schalk aus Brabant gesellte sich zu ihnen, und lachte recht aus ganzem Herzen mit. Denn um die Perückenkrone desto würdiger und ungehinderter zu tragen, hatte sich Puppdenzke sein blondes Lockenhaar ganz ragentahl abschneiden lassen, und sah nun unaussprechlich toll und spaßhaftiglich aus. Aber die Uebrigen schienen das kaum zu merken, oder wenn irgend einmal ein Richern allgemein werden wollte, brauchte Puppdenzke

nur aus der Fibel abzuschreien: „Wu Wa!“ und Alles war wie durch einen Zauberspruch in ehrerbietiges Schweigen versteint; nur immer Fritschen, die drei Ritterlein, und Schalk aus Brabant ausgenommen, wobei es auch ordentlich war, als hätte das Waldhornpferdchen gern mitgelacht, wenn es gekonnt hätte. Der alte kleine Richter sah bisweilen mit vermehrter Verbrießlichkeit nach der Lachgesellschaft hin, aber gütig und huldvoll entschuldigte sie Puppdenzke sämtlich damit: bei Fritschen seyen es Studentenmanieren, wie man auch schon an dem unndstigen Fichten sehen könne, und ohne Zweifel habe er die Ritter, den Schalk und den Schimmel — sonst lauter wohlgesinnte Personen — ein Bißchen damit angesteckt. Leutseelige Herren, meinte er, müßten über solche Lappalien schon wegsehen.

Desßhalben pries ihn der Richter ausneh-

mend, und setzte ihm mit einer höchst erhabenen Rede die Perücke auf, welche den kleinen König mit ihren langen Puderlocken fast über und über, wie ein ungeheurer Mantel, bedeckte.

Nun kam er erst der Versammlung recht ehrwürdig vor, und absonderlich dem Richter; ja, als dieser dem neuen König ein Lebehoch bringen sollte, war es ihm, als ob für eine so herrliche Person der Name Puppdenzke viel zu geringfügig und kindisch sey, weshalb er dem versammelten Volke vorschlug, man solle den gelehrten Herrscher lieber auf eine weit schicklichere Weise Puppdenz benennen. Der Antrag gefiel Jedermann, und alsbald braufte von allen Seiten der Zuruf durch die Lüfte: „Wivat Puppdenz der Erste! Puppdenz der Erste, Wivat hoch!“

Schimmel, Fritschen, Schalk und die  
G

drei Ritter wären vor Lachlust und Lachen beinah umgekommen.

Da zog es am Himmel herauf wie ein rother Morgenstreif, und Puppentanz der Erste bewies sogleich, daß er des Guten, welches ihm als Puppentanz zu Theil geworden war, keinesweges vergessen habe, denn er entblödete sich nicht, mit augenscheinlicher Gefahr seiner Perückenkrone, Frigchen in die Arme zu nehmen, ihn durch einige wundersame Lieder einzusingen, und dann in höchst eigener Person mit dem halb träumenden Knaben den nächsten Weg nach der Försterwohnung auf dem treuen Waldhornrößlein hinunter und hinauf zu traben, so rasch es sich nur irgend thun lassen wollte. Frigchen fühlte sich wie in einer Wiege, und schlief endlich zur tiefsten Ruhe und Behaglichkeit ein.

Beim Erwachen fand er sich in seinem Bettchen. Die Sonne blickte schon ganz hell und

und hoch durch die Fenster; Julchen und Jettchen standen neben ihm, und lachten den kleinen Langschläfer aus. Da sagte Frig: „nicht Langschläfer! Gar nicht Langschläfer! Viel geritten, viel gefochten, viel gelacht!“ Und in Erinnerung an den zum König Puppentanz gewordenen Puppentanz sang er abermals herzlich zu lachen an, und die Schwestern sprangen aus dem Zimmer, um dem Vater von dem wunderlichen kleinen Träumer zu erzählen. Aber Förster Waidhart war der Spur eines Ebers nachgegangen, und wollte erst gegen Mittag wieder zu Hause seyn.

Als nun Frigchen vor die Thüre heraustram, hielten ihm die Schwestern ihre Puppen entgegen, und riefen ihm zu: „Laß sie tanzen! Laß sie tanzen.“ Der Kleine hingegen wandte sich unwillig ab, und sagte: „Ach, nichts da! Habe mehr zu thun; muß Reitschule halten.“ Da fingen Julchen und

Jettchen wieder sehr an zu lachen über den wunderlichen Jungen, der reiten wollte, und hatte ja doch kein Pferd.

Derweile lockte Fritz einen großen Ziegenbock, der schon lange in dem Försterhofs wohnte, mit Brod heran, und hui, eh es sich irgeno Jemand versah, zog er einen Strick durch des Thieres Maul, und schwang sich mit einem kecken Sprunge auf dessen Rücken. Das fing nun voll Schrecken und Ungeduld zu bäumen und zu bocken an, und die zwei kleinen Mädchen weinten ängstlich über ihres Brüberchens Gefahr. Fritz nahm die Sache ganz spaßhaft, und hielt sich lange mit vieler Sicherheit und Kraft auf seinem ungezähmten und ganz unbändigen Reitpferde fest. Endlich aber sprang es so kerzengrade in die Höhe, und so steilrecht wieder hinunter, daß der kleine Ritter über die Hörner weg auf den Nasen hinsog. — „Dum-

mes Bockpferd,” murmelte er. „Waldbornpferdchen ging besser, viel besser.“ Und bevor es die Mädchen hindern konnten, hatte er den Ziegenbock wieder bestiegen, und harnerte ihn nun dermaßen mit den Füßen zusammen, daß der gehörnte Gaul ganz demüthig ward und ganz lenksam, das Recht und die Obergevalt seines kleinen Reiters anerkannte. Die Schwestern schlugen in froher Verwunderung ihre Häubchen über dem Kopf zusammen, als Fritz sein bezwungnes Thier bald im regelrechten Kreise um sie hertragen ließ, bald in geschickten Wendungen ihn schlängelnd hin und wieder lenkte.

Run sprang er ab, nahm den Baum aus seines Reitpferdes Munde, und streichelte es freundlich. Da baten Jettchen und Lulchen: „mehr, lieber Fritz! Reite doch noch ein Wischen mehr auf dem närrischen Ziegenbock.“ Aber Fritz erwiderte sehr verständig: „Pferd-

chen jetzt müde ist, Pferdchen jetzt auf die Weide muß." Und alsbald ließ er es in eine kleine, umhegte Wiese hineinlaufen.

Um indeß seinen Schwestern auf eine andre Art zu Willen zu seyn, machte er ihnen von den übrigen Kunststücken, die ihm zu Nacht die Ritterlein gelehrt hatten, allerlei lustiges vor, so daß die Mädchen gar nicht aus der Freude kamen. Man gerieth dabei um ein gutes Stück in die Waldung hinein, und Jettchen meinte, da könne ihnen wohl etwas Gefährliches aufstoßen; besser sey es, wieder nach der Hütte umzukehren. — „Ja, was soll uns denn hier eben Großes begegnen?“ erwiederte Julchen. „Sind wir ja doch in dem Thale, durch welches Vater zurückkommen muß.“ Da ließ es sich denn Jettchen auch gefallen, und wirklich hörte man bereits aus der Ferne das laute Jagen der För-

sterhunde, im fröhlichen Wiederhall von den Felsen zurückprallend.

Aber plötzlich voll schäumender Wildheit brach ein angeschossener Eber durch das Gebüsch, und fuhr auf die hilflosen Kinder ein. Aus großer Weite nur folgten die Hunde; von einem schroffen Felsen sahe der Förster die Gefahr des Liebsten, was er auf dieser Erde hatte. Sein wohlgezielter Schuß streifte den Eber zum zweitenmal, aber ohne ihn zu fällen. Nur rachedurstiger ras'te das Thier; die Kinder schienen verloren.

Da sprang Fritschen ganz seitwärts von den flüchtenden Schwestern ab, und wie er es wohl schon den Vater hatte thun sehn, reizte er den zürnenden Verfolger mit einem lauten „Husu! Husu!“ grade auf sich heran. Blitzschnell fuhr der Eber nun auf ihn ein, aber Fritschen war noch um vieles schneller einen glatten Tannenbaum hinauf geklettert,

und während die schäumende Besele unten in fruchtloser Wuth an den Wurzeln hieb und wühlte, lachte des Knaben lächelndes Gesicht fast wie ein rothes Aepfelfchen zwischen den schwarzgrünen Zweigen hervor, die im Winde schwankend und rauschend ihren kleinen Gast anmuthig auf und niederwiegten. Nicht lange, so hatten die treuen Hunde den Eber gepackt, und ein kräftiger Waidmesserstoß des herbeigeeilten Försters warf ihn leblos in die Gräser. Lustig singend glitt Fettschen vom Baume nieder, und hüpfte schmeichelnd um seinen Vater her.

Dem schwoll das wackre Herz von Dank gegen Gott und von Entzücken über seine geretteten Kinder, vor Allem über seinen muthigen, an Leib und Seele starken Sohn. Er ließ sich nicht so ganz damit heraus gegen den Knaben, aber kein Auge konnte er auf dem Heimwege von ihm abwenden, und fragte da:

bei immer wieder auf ihn hinein, wie ihm zu Muthe gewesen sey, und wie ihm der kräftig-kühne Gedanke den Sinn durchbligt habe.

Der Kleine stammelte das verständlich genug heraus, und dabei kam denn natürlich die Geschichte von Puppdenzke und von den drei Ritterlein und von Schalk aus Brabant und all' den wunderlichen Dingen der vergangnen Nacht mit zur Sprache. Sehr freudig und sehr nachdenklich hörte Förster Waidhart zu, doch gab er mit keinem Worte seine Meinung kund.

Am nächsten Morgen hielt er wieder Schule mit seinen Kindern, und sah immerfort dabei voll sichtlich Erwartung nach der Thür. Was er gewünscht zu haben schien, ließ zwar etwas länger auf sich warten, als gewöhnlich, aber es kam doch endlich: nach etwa drei Viertelstunden trat Puppdenzke sehr eifertig und mit vielen Bäcklingen herein.

In lautes Gelächter brachen die drei Kinder aus, und auch der ernste Förster konnte nicht umhin, ein ganz klein wenig mit einzustimmen, so gar toll und wunderbar war Puppenszenke anzusehn mit seinem ganz kahl geschorenen Kopf. „Solltet ihn erst mit der Puderkrone sehn, mit der Puderkrone!“ schrie der ausgelassene Fritz dazwischen. „Wenn er Puppenszenke heißt! Da ist 'mal rechter Spaß bei!“

Puppenszenke der Erste war doch in einige Verlegenheit gerathen, und suchte seinen Aerger über das wilde Auslachen mit möglichster Fassung und Selbstüberwindung niederzudrücken. Da winkte ihm Förster Waidhart sich nach aus der Thür, und die Kinder sahen, wie Beide unter den Büschen eines nahen Hügelchens sehr ernsthaft im ämstigen Gespräche mit einander auf und nieder gingen. Endlich blieben sie stehn, gaben sich feierlich, wie zu einem wichtigen gegenseitigen Versprechen, die

Hände, und gingen sodann mit vielen freundlichen Grüßen auseinander. Förster Waidhart zeigte sich von nun an ganz ausnehmend vergnügt, ja sogar oftmalen scherzhaft, und eine gewisse dunkle Wolke, die bis dahin über seinen Augenbraunen zu ruhen pflegte, war so gut als gänzlich verschwunden.

Fritzchen ward seit diesem Tage gewöhnlich um die dritte oder vierte Nacht in das Reich der kleinen Leute abgeholt, über welches Puppenszenke als König herrschte. Anfangs kam dieser fast immer selbst, und schickte nur selten einen der drei Ritterlein an seiner Stelle; zuletzt aber mochte ihm das Regieren zu viele Zeit wegnehmen, auch ritt er mit jeder Nacht erbärmlicher und unsicherer, so daß Fritz beständig in Gesellschaft eines Ritterleins reiste, auch jenseit des wunderlichen Erdfußsteiges ausschließlich nur mit seinen drei Meistern verkehrte, die ihm ganz wun-



derbar herrliche Kampf- und Ringerkünste beibrachten. Wenn er so was dann seinem Vater wieder vormachte, glühte dieser in Freuden hochauf, daß er fast anzusehn war wie ein mächtiger, halbversteinter Eichbaum in den Lichtern des frühesten Morgenfunfels. Etwas verbrießlich sahe man den Förster nur an den Tagen, wo Puppdenzke — immer noch mit glattgeschornem Kopfe, bisweilen auch gar mit der Perücke drüber — in den Frühstunden mühsam herangewandelt kam, sein jetzt sehr breit aussehendes Antlitz mit einem Luche sächelnd, und *Ab Ab, Ba Ba* unter Waidharts Anleitung absingend, oder — wie Fetzchen und Zulchen es zu Puppdenzkes großem Aerger zu nennen pflegten, — abblönd. Vater Waidhart gewann aber seine jetzige heitre Laune immer bald wieder, und pflegte zuletzt aus voller Brust zu lachen, sprechend:

„Hab' es denn Jeder, wie er es haben will. Der Tauschhandel von meiner Seite ist ehrlich, und die etwas dumme Mühseligkeit, die es mir kostet, soll sich in Erden-seeligkeit und Himmelsseeligkeit an Friz und seinen Kindern und Kindeskindern schon vergelten.“

Fritzchen bemerkte indeß nach geraumer Zeit, daß die kleinen Leute, wenn er einmal zu öffentlichen Festen bei ihnen eintraf, nur wenig mehr sprangen und wettliefen und ritten, sondern fast die ganze Zeit mit dem Abschreien ihres mühsam eingelernten *Ab Ab, Ba Ba* verbrachten. Und wenn es denn auch endlich einmal an die schönen Ritterübungen kam, erwiesen sich jetzt beinaß Alle so ausnehmend ungeschickt darin, daß man wohl sah, in kurzer Zeit würden sie vollends um die ganze edle Kunst gekommen seyn. Fritzchen übte sich nur mit seinen drei Weislern, denn die Andern waren ihm viel zu

schwach, ungelentig und mattherzig. Aber sogar die drei Ritterlein schienen nach und nach an der alledlen Kraft und Kampfeslust zu verlieren. Zum Theil sah es wohl deshalb so aus, weil Fritz recht schnell und stark emporwuchs, und gewaltig viel in der freudigen Schule lernte, doch lag es unbezweifelt auch an den drei Ritterlein selbst.

Es war schon mehrere Jahre so fortgegangen, und Fritz konnte bereits die wilden Hölle des Waldes zähmen, und sie im eben so geflügelten als gezügelten Lauf thalunter sprengen und bergauf, — da kamen einstmalen an einer dunklen, fernabgelegnen Stelle des Forstes die drei Ritterlein zu ihm, und hielten ihm folgende Rede:

„Du bist nun unser Schüler nicht mehr, Du kecker Fritz; Du bist nun unser Waffenfreund und Genosse. Weil wir also Dir nichts mehr lehren können, wirst Du auch nichts dawider haben, daß wir einstweilen

Abschied von Dir nehmen, um auf unsre eigne Hand Abenteuer in der Welt zu suchen. Ueberhaupt geht nun der ganze Vertrag zu Ende, weil auch König Puppemand der Erste von Deinem Vater das A B Ab und B A Ba so hinlänglich gelernt hat, als es Dein Vater selbst versteht. Schlimm ist es nur, daß jenes gelehrte B A Ba unserm ganzen Volke in die Glieder geschlagen ist, wie Du es ohne Zweifel schon seit langer Zeit bemerkt haben mußt. Sie können nicht ringen, nicht springen, nicht schwingen, nicht singen; sie können nicht reiten, nicht streiten, — kaum schreien; — kurz: es sind eben lauter Bahkerle geworden, und sogar uns hat das verwünschteste A B Ab entsegllich herunter gebracht. Weil wir nun ohnehin darin nicht sehr weit gekommen sind, und Puppemand der Erste uns deshalb für sehr rohe, unbequeme, und wohl gar höchst gefährliche Unterthanen hält, hat er uns den Urlaub auf ein Stücklein drei Jahre

hunderte mit Freuden bewilligt. Wir nehmen also Abschied von Dir, Du lieber fecker Fritz. Den Fußsteig nach unserm Lande brauchst Du nicht wieder zu suchen; — beläufig gesagt: das Ding liegt in Amerika — denn in Puppensang des Ersten Reiches giebt es nun gar keinen Spass mehr, indem auch Schalk aus Brabant aus Langerweile von den AB Abbleuten weggelaufen ist; aber wir treffen wohl irgend einmal anderwärts Eins das Andre an, und dann wollen wir recht lustig seyn, und uns als gute Waffens- und Spass- und Lachbrüder gehörig vor aller Welt beweisen.“

Fritz war ordentlich recht betrübt, daß seine ehemaligen Meister fortzogen, aber er konnte und wollte nichts dawider einwenden, wohl merkend, daß sie das beste Theil ergriffen hätten. Nur selbst noch lange in dem Walde zu bleiben, kam ihm nach der Trennung von den drei Ritterlein abscheulich lang-

wellig vor, und das sagte er bei der Heimkehr seinem Vater auch ganz frei heraus.

Dieser erwiderte nach einigem Besinnen: „Ziehe hin, lieber Fritz! in Gottesnamen. Du sollst wissen, daß ich mich eigentlich in diese ideo Waldung begeben habe, weil mich die Menschen, die draussen wohnen, allzusehr ärgerten. Die haben es nämlich grade so gemacht, wie Puppensang der Erste und seine Untertanen. Sie haben vor lauter AB Ab und BA Ba die edlen Ritterkünste in Grund und Boden verderben lassen, und sehn größtentheils aus wie Jammerbilder. Doch denke ich nun, wenn Einer unter sie kommt, der so ist wie Du — den dreien Ritterlein sey es zu vielen tausend Malen gedankt — könnte er vielleicht eine Menge von ordentlichen Kerlen neben sich aufziehen, und so die ganze Geschichte wieder in Gang bringen. Ich bin zu alt, und wohl auch zu verdrießlich, um mich auf

die rechte Manier damit abzugeben. Reife Du also allein. Wenn es aber erst draussen einisgermaßen vernünftig ausseht, so komm wieder und hole mich und Deine Schwestern nach."

Da zog der Fris recht frisch und fröhlich in die Welt, und richtete Alles ganz tüchtig aus, wie es ihm der Vater aufgetragen hatte, und dann kam er wieder, und holte die Andern. Er war ein großmächtiger General geworden, und trug schöne Rittersterne auf seine Brust. Julchen und Jettchen sollen mit der Zeit sehr herrliche Prinzen geheirathet haben, und wohl gar Königinnen geworden seyn, und wenn sie nicht todt sind, leben sie noch.

